



KALLENDRESSER

90/ 2. FEBRUAR 2020 / 1. FC KÖLN – SC FREIBURG



KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

anlässlich des 75. Jahrestag zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und des internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust am 27.01, möchten wir euch heute eine Leseempfehlung für den Text „Das Schicksal der Brüder Levy“ geben. Den Text, der die Geschichte der Brüder Otto und Addy Levy erzählt, die 1933 aus dem Kölner Ballspiel-Club aufgrund ihres jüdischen Glaubens ausgeschlossen wurden, könnt ihr unter www.fc-koeln.de nachlesen.

Nie wieder Faschismus!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - VFL WOLFSBURG

Et kütt vüür, dat mer nit wiggerweiß, un et dann klapp em selve Aurenbleck!

Nachdem Markus Gisdol mit nur einem Punkt aus den ersten drei Spielen in seine Trainerstation beim 1. FC Köln startete und insbesondere die Auswärtsspiele in Leipzig und Berlin mal so gar nichts vom viel beschworenen „Trainereffekt“ erahnen ließen, wurde in Köln schon wieder der Weltuntergang heraufbeschworen. Und auch ich muss zugeben, dass mich die Hoffnung auf einen Klassenverbleib bereits am 14. Spieltag in Berlin Köpenick verlassen hat. Wie wir alle wissen, wurden sämtliche Pessimisten im Umfeld des 1. FC Köln eines Besseren belehrt und die Mannschaft schaffte unter Markus Gisdol in einer furiosen englischen Woche noch vor Weihnachten den Sprung über den Strich. Dennoch dürften wohl die Wenigsten mit einem Sieg gegen den VFL aus Wolfsburg gerechnet haben. Schließlich liegt eine derartige Siegesserie des FC schon 20 Jahre zurück und nicht einmal auf unserem Weg nach Europa gelang unseren „Europahelden von Vorgestern (Absteigern von Gestern und Klassenerhalt-Kämpfern von Morgen)“ ein solches Kunststück.

Aber auch an diesem grauen Samstagnachmittag wurden die Pessimisten unter uns eines Besseren belehrt. Am Ende sollte es nach 90 Minuten 3:1 für die kölschen Zauberfußballer stehen. Wahnsinn! 12 Punkte aus 4 Spielen. Und im Grunde ist das Spielgeschehen auch schnell erzählt: Drängten die Wolfsburger Automobilherstellenden Profifußballer unsere kölschen Krieger in den ersten 10-15 Minuten noch tief in die eigene Hälfte, sollte sich das Spielgeschehen auch Dank eines wieder erstarkten Timo Horns im weiteren Verlauf zum Guten ändern. Mit einem überragenden Cordoba und einem Mark Uth, der eine nicht mehr für möglich gehaltene Standardqualität ins Kölner Spiel bringt, kannst du in dieser Liga Jeden schlagen. Vielleicht mit Ausnahme des BVB und der Bayern.

Der FC Köln ist wieder da! Phasenweise wird man dies sogar über die akustische Leistung auf den Rängen behaupten dürfen. Als das Müngersdorfer Stadion gemerkt hat, dass der FC die Drangphase der Wölfe überstanden hat und vereinzelt alle vier Tribünen mit in die Gesänge der Südkurve eingestiegen sind, wurde es endlich mal wieder richtig laut in Müngersdorf. Leider waren auch das aber nur kurze Momentaufnahmen und zwischendurch war die Unterstützung der Südkurve eine eher zähe Angelegenheit. Insgesamt haben wir uns also auch an diesem Samstag wohl nur das Adjektiv „durchschnittlich“ verdient.

Die Gegenseite bot im Norden des Müngersdorfer Stadions erneut ein Spiegelbild des eigenen Vereins. Neben den bösartigen und konsumierenden Tumoren des deutschen Profifußballs aus Leipzig und Hoffenheim hat sich auch der VFL Wolfsburg als ekliges Geschwür im deutschen Profifußball eingenistet. Ich will die Konstrukte Hoffenheim und Leipzig dabei gar nicht schön reden. Aber wie unnötig kann ein Verein sein, dessen Identität einzig heruntergebrochen werden kann auf einen „Werksverein“, der aber mit einer „Betriebsmannschaft“ im herkömmlichen Sinn überhaupt nichts mehr zu tun hat. Diese Wolfsburger Mannschaft, die am 18. Spieltag auf dem Rasen des Müngersdorfer Stadions stand, dient lediglich als Werbeträger eines niedersächsischen Automobilkonzerns, der sich durch die Bundesligazugehörigkeit neue und innovative Wege im Marketing verspricht. Und genauso unnötig wie der VFL Wolfsburg präsentierten sich auch einmal mehr seine Anhänger rund um die Wochenend-Brüder. In dem überwiegend leer gebliebenen Gästeblock konnten die doof aus der Wäsche guckenden Wolfsburger sich zu keinem Zeitpunkt Gehör verschaffen.

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - BALLSPIELVEREIN BORUSSIA DORTMUND 09

Scheinbar hatte die DFL es dieses Mal gut mit uns gemeint und so stand an diesem kalten Freitagabend die Reise in die nur knapp 100 Kilometer entfernte, schwarz-gelbe Revierstadt auf dem Plan. Da dank der ungeliebten Anstoßzeit dennoch ein halber Tag Urlaub investiert werden musste, fand man sich immerhin pünktlich zur Mittagspause mit einigen Leidensgenossen bei einem ersten Kölsch in der Eckkneipe wieder. Vom Hauptbahnhof ging es dann gemeinsam mit den anderen Gruppen und zahlreichen weiteren FC Fans per Entlastungszug auf die Reise. Der kurze Weg wurde routiniert und ohne besondere Vorkommnisse hinter sich gebracht.

Im Stadion angekommen, zierte bereits vor Spielbeginn ein Spruchband in dänischer Sprache die Dortmunder Südtribüne. Inhalt war ein Gruß nach Brøndby und ein Mittelfinger nach Österreich, dem im Spielverlauf noch weitere folgen sollten. Zu den Hintergründen findet ihr auch in unserer Rubrik „*Blick über den Tellerrand*“ einen Artikel.

Mit Blick auf den sportlichen Teil betrat man das Stadion mit breiter Brust, schließlich hatte man die längste Siegesserie seit 20 Jahren im Rücken. Dass man seit etwa 30 Jahren kein Pflichtspiel mehr bei den Borussen gewinnen konnte, ist eine statistische Fußnote, die

gekonnt verdrängt wurde. Nur schwer in eine Statistik zu fassen sind nach wie vor die Soft-Skills einiger Funktionäre in unserem geliebten Verein. Hatte man sich sportlich aktuell doch etwas berappelt, brodelte es hier und da hinter den Kulissen wieder gewaltig. Eine fragwürdige und undurchsichtige Handhabung der Causa Podolski sowie die kindische Schlammschlacht um die personelle Besetzung eines Stammtisches, lassen einige Beteiligte in keinem guten Licht zurück.

Doch zurück zum Fußball. Nach einer Schweigeminute für die verstorbene Torhüter-Legende Hans Tilkowski leitete der mit 8.000 Fans prall gefüllte Gästeblock die Partie mit einem schönen Intro ein, welches vom Domstadt Syndikat organisiert wurde. Mit einer Huldigung an unsere schöne Stadt im Gesamten und ihren Veedeln im Einzelnen startete der Gästeblock mit dem Veedellied der Föös auch akustisch passend ins Spiel.

Noch während der ersten Strophe brach auf einmal das restliche Stadion in Jubel aus. Nach kurzer Verwirrung wurde klar, dass der Freudentaumel nicht unserem Intro galt, sondern dem ersten Treffer eines torreichen Abends. Nach einem Bilderbuch-Angriff schenkte Guerreiro ein und machte gleichzeitig auch dem letzten Optimisten klar, dass hier heute auf dem Rasen nichts zu holen sein würde. Also galt es das Duell auf den Rängen zu gewinnen und so stieg man noch ein Quäntchen lauter in die zweite Strophe ein. Auch die Mannschaft schien sich vom ersten Schock recht schnell erholt zu haben und suchte ihre Chancen in einer munteren Anfangsphase. Bei einem Elfmeterpfiff in der 10. Minute griff erstmals der Kölner Keller ins Spielgeschehen ein und revidierte diesen. Spätestens durch den folgenden „Scheiß DFB“ Wechselgesang zwischen Südtribüne und Gästeblock wurde klar, dass man sich beim Thema VAR einig ist. Als Marco Reus dann in der 29. Minute das runde Leder eiskalt unter Timo Horn hindurch ins Tor schob, schalteten sich abermals die Kellerkinder ein, um die vorangegangene Abseitsentscheidung des Linienrichters rückgängig zu machen. Passend hierzu taten wir am Anfang der zweiten Halbzeit unsere unverrückbare Meinung in Form eines Spruchbandes kund. Die klare Botschaft „VAR ABSCHAFFEN“ spiegelte sich zum selben Zeitpunkt in Schwarz auf Gelb im Block der JUBOS wieder.

Auf dem Spielfeld begann die zweite Hälfte ähnlich wie schon die erste. Nicht mal drei Minuten waren gespielt, als Sancho nach Vorarbeit von Reus die Kugel zu seinem elften Saisontor humorlos unter die Latte hämmerte. Nun hagelte es Chancen und unsere Abwehrspieler hatten größte Mühe, den spielfreudigen Dortmundern hinterher zu schwimmen. Doch auch unser Team, meist in der Person von Neuzugang Uth, kam zu größeren Möglichkeiten. Nach einer Ecke nutzte der eben Erwähnte die Unaufmerksamkeit der Dortmunder Hintermänner

zum 3:1 Anschlusstreffer. Spätestens hier wurde der trotz allem gut gelaunte Gästeblock teilweise brachial laut und übernahm die Oberhand im Westfalenstadion.

Während sich auch schon auf den nahenden Karneval eingestimmt wurde, betrat Erling Haaland das Feld und wurde bei seinem Heimdebüt frenetisch vom Heimanhang begrüßt. Scheinbar motiviert durch seine Rolle als Blitz-Publikumsliebling erhöhte er im 10-Minuten-Takt auf den Endstand von 5:1. Dem konnte unsere Mannschaft dann auch trotz der Einwechslung des mal wieder unauffälligen Modestes nichts mehr entgegen setzen.

Nachdem unserer Elf trotz einer Packung der wohlverdiente Applaus gesendet wurde, begaben wir uns auf eine unfreiwillige WET Tour Richtung Domstadt, die für einige Passagiere aus Irland bereits in Düsseldorf enden sollte.

INTERVIEW

FRITZ BRAUN, SPIELER BEI SÜLZ 07 UND DEM 1. FC KÖLN 01/07

Lieber Fritz, erstmal vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst uns ein paar Fragen über dich und den FC zur Zeit seiner Gründung im Februar 1948 und den Folgejahren zu beantworten.

Stell dich doch am besten einmal kurz vor. Welche Verbindung hast du zum 1. FC Köln und wie bist du damals zum FC gekommen?

Ich heiße Fritz Braun und bin 1935 geboren. Zur Gründung des 1. FC Köln war ich gerade 13 Jahre alt. 1947 habe ich in der D-Jugend vom damaligen Vorgängerverein des FC Sülz 07 mit dem Fußballspielen angefangen. Ab 1948 spielte ich dann für die Jugendmannschaft des neugegründeten 1. Fußball-Club Köln 01/07, bei dem ich von der C-Jugend bis zur A-Jugend alle Jugendmannschaften durchlief. Noch in der A-Jugend habe ich mich dann derart verletzt, dass ich das Fußballspielen 1953 aufhören musste.



Franz Kremer ist heute auch über die Kölner Stadtgrenzen hinaus als Gründungsvater der Bundesliga und Pionier bekannt. Spätestens mit dem Meistertitel in der ersten Spielzeit der neugegründeten Bundesliga 1964 dürfte Franz Kremer in Köln zur Legende geworden sein. Wie war das Ansehen Franz Kremers in Köln und Fußball-Deutschland vor dieser Zeit? Gab es zur Gründungszeit auch Kritik an der Fusion des Kölner BC 01 mit der SpVgg Sülz 07 zum 1. Fußball-Club Köln 01/07 e.V.?

Einige Kölner Vereinsklingeister haben Franz Kremer damals schon kritisiert. Letztlich hat sich Franz Kremer zwar durchgesetzt, aber auch nach der Gründung wurde sich in Köln durch die Bank weg über die Namensgebung des FC beschwert. Auch einiger der damals höherklassig spielenden Vereine, wie beispielsweise der VFL 99 und Preußen Dellbrück, prangerten an, wie Franz Kremer auf die Idee kam, den FC als den ersten in Köln zu benennen. Schließlich war der FC nicht der erste Fußballclub in Köln seiner Zeit und es gab nach der Fusion auch Kölner Vereine, die höherklassig spielten als der FC.

Die Gründung des FC ist eng mit den Stadtteilen Sülz und Klettenberg verbunden. So fiel nicht nur die Entscheidung zur Gründung des 1. FC Köln 01/07 e.V. in Köln Sülz (Luxemburger Straße 188), auch der Kölner BC 01 (seit 1907 in Klettenberg) und die

SpVgg Sülz 07 waren schon in Sülz / Klettenberg beheimatet. Erzähl uns doch etwas über das Leben in Sülz und Klettenberg zur Nachkriegszeit. Welchen Stellenwert hatte der Fußball und der FC in der Nachkriegszeit für den Stadtteil und seine Menschen?

Die Gaststätte, in der die Verhandlungen zur Vereinigung der beiden Vereine geführt wurden, hieß damals „Gaststätte Roggendorf“. Auch heute befindet sich mit dem „Lux“ dort noch eine Gaststätte.

Bei Kriegsende war ich 10 Jahre und Köln war ein Trümmerhaufen. Für uns Kinder waren die Straße und die Trümmergrundstücke der Spielplatz. Nach Schulschluss wurde auf der Straße Fußball gespielt. Unsere Schulranzen wurden als Torpfosten benutzt. Der Junge, der einen Ball oder einen Tennisball besaß, war der König der Straße. Es entstanden Gruppen z.B. vor der Nikolauskirche, dahinter waren Spielflächen worauf Fußball gespielt wurde. Wir spielten natürlich auch gegeneinander. Die Konkurrenz war groß!

Die Sportanlage am Geißbockheim diente schon seit 1939 dem Vorgängerverein des FC, der SpVgg Sülz 07, als Spiel- und Trainingsstätte. Erzähl uns doch etwas über die damaligen Trainingsbedingungen, die Sportanlage und das Vereinsheim des FC.

Sülz 07 baute damals Jugendmannschaften auf und so meldeten wir uns dort an. Der Jugendleiter, Herr Stahl (Spitzname „de Bül“) war gleichzeitig Trainer und Manager der Mannschaften. Einmal pro Woche wurde sich getroffen. Man spielte auf Ascheplatz und anschließend bekam man den Spieltermin für das nächste Spiel. Der Platz lag dort, wo heute das Franz Kremer Stadion steht. Ein Vereinsheim für Jugendmannschaften gab es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Umgezogen wurde sich auf dem Platz, bei Regen oder Sonnenschein. Es fehlte damals selbst an den grundlegendsten Trainingsutensilien. Fußballschuhe und Trikots waren Mangelware und so mussten wir kreativ sein. Einige Spieler hatten beispielsweise nur für ihren starken Fuß einen Fußballschuh. Ich hatte für meinen rechten Fuß einen hohen Schuh mit zwei Querstollen und am linken Fuß eine selbstgemachte Sandale aus Autoreifen, die mir mein Vater gebastelt hatte. Er war da sehr erfinderisch, ehe ich zu meinem nächsten Geburtstag ein Paar Fußballschuhe bekam.

Aber auch was die Trikots betraf mussten wir erfinderisch sein. Die Vereinsfarben von Sülz 07 waren schon damals Rot und Weiss. Da es aber keinen roten Stoff zu kaufen gab, hat eine Spieler-Mutter die weißen Hosen einfach rot eingefärbt. Probleme gab es dann allerdings je nach Witterung. Wenn es regnete wurden die Hosen wieder weiß und die Farbe lief uns an den Beinen runter. Wobei das nicht unser einziges Problem bei regnerischem Wetter war. Der

Ball sog sich mit Wasser voll und wurde von Minute zu Minute schwerer. Insbesondere in der D- und C-Jugend (wir waren 12 und 13 Jahre alt) war mit Abpfiff keiner mehr in der Lage den Ball aus dem 16-Meter-Raum zu schlagen. Und auch die Torgröße stellte insbesondere die Torhüter vor große Probleme. Da der Verein nur über Tore mit einer einheitlichen Torgröße verfügte, waren die Torhüter in der Jugend meistens machtlos.

Erzähl uns doch noch etwas über deine eigenen sportlichen Erfolge mit dem FC und Anekdoten, die du mit der damaligen Zeit beim FC verbindest.

Gleich in der ersten Saison beim 1. FC Köln haben wir mit der C-Jugend die Meisterschaft geholt. Aus dieser Spielzeit stammt auch das Mannschaftsfoto, welches wir als Erinnerung und Geschenk zur Meisterschaft vom Verein erhalten haben.

Prägend war damals die Rivalität mit Frechen 20. Diese rührte vor allem von der persönlichen Rivalität zwischen dem Jugendleiter von Frechen 20 und dem Jugendleiter „de Bül“ vom FC. Umgezogen wurde sich in Frechen in einem alten Güterwagon, etwas anderes gab es am Platz nicht. Die meisten Begegnungen gingen damals an den FC, „de Bül“ hat uns auf diese Spiele gegen Frechen immer besonders eingestimmt. Bei Siegen in Frechen stand der Trainer dann schon mit den Taschen bereit und wir mussten direkt zur Bahn laufen, weil es sonst Haue gab.



Willst du uns abschließend noch eine Einschätzung zur aktuellen sportlichen Situation beim FC geben? An welchen Schrauben hat Markus Gisdol gedreht, um die verunsicherte kölsche Truppe in so kurzer Zeit zu 4 Siegen in Folge zu führen?

Ich kann mir nur wünschen, dass der Verein jetzt den richtigen Trainer gefunden hat, der auf die jungen Spieler setzt.

Vielen Dank für die interessanten Einblicke in das Vereinsleben des FC und das Leben in Sülz zur Nachkriegszeit.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Unklare Zukunft beim FC Rot-Weiß Erfurt

Wie in der Winterpause bekannt wurde, hat der Leipziger Immobilienunternehmer Andreas Scheibe, seines Zeichens Hauptinvestor des FC RWE, beantragt, die erst im August letzten Jahres vollzogene Ausgliederung der Profiabteilung in eine GmbH rückgängig zu machen. Zudem wurden die liquiden Mittel blockiert, was laut dem Insolvenzverwalter zur Folge hatte, dass die Gehälter der Spieler und Mitarbeiter nicht mehr gezahlt werden konnten. Als kurzfristige Konsequenz stand die Einstellung des Spielbetriebs in der Regionalliga im Raum, was wohl in letzter Sekunde zunächst abgewendet werden konnte. Es läge eine Absichtserklärung eines neuen Investors vor, was nun zumindest die Durchführung des nächsten Heimspiels garantieren soll. Auf der Mitgliederversammlung des Fanrats Rot-Weiß Erfurt e.V. wurde indes hervorgehoben, dass der Erhalt des Vereins höchste Priorität besitzt. Ob dies durch einen Neuanfang in der Oberliga oder gar durch die Gründung eines Nachfolgevereins geschieht, ist aktuell noch völlig unklar.

Lazio Rom fordert Entschädigung von Ultras

Dass einige Ultragruppen des italienischen Hauptstadtclubs ihre politische Gesinnung in der vollen Bandbreite der Dummheit auch im Stadion zur Schau tragen, ist kein neues Phänomen. Wegen der rassistischen Beleidigungen von gegnerischen Spielern durch seine Fans wird der Verein regelmäßig von den Verbänden zur Kasse gebeten. Nach den jüngsten Fällen und damit einhergehenden Geldstrafen in Höhe von 40.000 Euro ist der Club nun gewillt, härtere Maßnahmen zu ergreifen. So fordert der Lazio-Chef Claudio Lotito nun 50.000 Euro

Entschädigung von den Ultragruppen. Interessanterweise beinhaltet der Vorschlag keine Regresszahlungen, sondern eine separate Forderung mit der Begründung der Rufschädigung.

Gerüchte um Einstieg von RB bei Brøndby IF

Bei dem in finanzieller Schieflage befindlichen, dänischen Traditionsverein Brøndby IF geht das Gerücht um, dass der unbeliebte Brausekonzern aus Fuschl am See an einem Investment interessiert wäre. Angeblich trieb es den Firmenchef Mateschitz und seine Schergen jüngst nach Dänemark, um sich vor Ort ein Bild vom Verein und den Gegebenheiten zu machen. Schon kurz nachdem die Kontakte publik wurden, machte die heimische Fanszene mobil. Am Stadion wurden Spruchbänder angebracht, die sich mit einer klaren Botschaft gegen jegliches Engagement der Österreicher aussprachen. In einem offenen Brief wurde der Standpunkt im Folgenden detaillierter und differenzierter dargestellt. So wünsche man sich ebenfalls einen erfolgreichen Verein und würde sich mit Blick auf die finanzielle Situation nicht grundsätzliche gegen einen externen Geldgeber stellen. Die bestehenden Beispiele in z.B. Salzburg oder Leipzig zeigen jedoch, dass der Konzern zu 100% die eigenen Interessen verfolgt und diese mit allen Mitteln durchsetzt. Fankultur und demokratische Strukturen bleiben hierbei als Erstes auf der Strecke. Auch wir schließen uns dieser Position an und dürfen nicht müde werden, den Konstrukten, die der Konzern versucht in unsere Welt zu tragen, Kritik und Ablehnung entgegen zu bringen.

GEGNERVORSTELLUNG

Sport-Club Freiburg e.V

Gründung: 13. Mai 1904

Farben: Rot-Weiß

Mitglieder: 22.000

Abteilungen: Fußball, Tennis

Heimspielstätte: Dreisamstadion (Schwarzwaldstadion), 24.000 Plätze

Größte sportliche Erfolge:

Meister der 2. Bundesliga: 1993, 2003, 2009, 2016

Pokalhalbfinale: 2013

Europapokalteilnahme: 1995/96, 2001/02, 2013/2014, Qualirunde 2017/2018

Ewige Bundesligatablelle: 22. Platz

Fanszene:

Fanmedium: nur-der-scf.de, nordtribuene.org

Bündnis aktiver Fans: Nordtribüne Freiburg

Ultragruppen: Corillo Ultras, Natural Born Ultras, Synthesia Ultras 79

Fotoblog: frxbg.tumblr.com (Corrillo)

Freundschaften:

Natural Born Ultras - Ultras Samb (Sambenedettese Calcio), Predators Zürcher SC
(Eishockey)

Synthesia Ultras 79 - Kollektiv Aachen

Sonstiges:

- Für die Fans des Sportclubs aus Freiburg steht zum Ende der laufenden Saison ein besonderer Abschied bevor. Der Abschied von ihrem traditionsreichem Stadion an der Dreisam (heute „Schwarzwaldstadion“). Das kleine Stadion entsprach schon seit Jahren nicht mehr den DFL-Anforderungen an Bundesligastadien und durfte sowohl wegen des zu kleinen Spielfeldes als auch aufgrund des Ein-Meter-Gefälles von Tor zu Tor nur mit einer Sondererlaubnis der DFL weiterbenutzt werden. Schade, denn jeder, der schon mal im Dreisamstadion zu Besuch war, weiß den besonderen Charme des Stadions zu schätzen. Die Lage im Wald, die Flutlichtmasten, die Tribünen und der Gästeblock mit der Nähe zum Spielfeld, aber auch das sichtbare Alter des Bauwerks. machten den Stadionbesuch in Freiburg immer zu etwas Besonderem.

- Ab der kommenden Saison wird das zurzeit noch im Bau stehende „SC-Stadion“ im Nordwesten Freiburgs die neue Heimspielstätte der Breisgauer sein. Geplant ist eine Kapazität von 34.700 Plätzen, von denen 12.400, also ein Anteil von 36%, als Stehplätze ausgewiesen werden sollen. Eine Initiative der aktiven Fans des Vereins trug seit 2013 Anforderungen bis ins kleinste Detail zusammen, um den Verein in der Umsetzung des Neubaus zu unterstützen. Im Appell an alle Verantwortlichen hieß es: „Gemeinsam sollten wir ein Stadion bauen, in dem sich Jeder und Jede, gleichwohl ob Heim- oder Gastfan, wohlfühlt und pure Fußballatmosphäre genießen kann. Nur dann kann man gewiss sein, dass das Stadion auch in sportlich schlechten Zeiten ein Ort ist, den die Menschen gerne aufsuchen!“

- Ultras vom SCF positionierten sich in der Vergangenheit mehrmals gegen den AfD-Lokalpolitiker Dubravko Mandic. Hintergrund ist, dass Mandic einen Besuch im heimischen Dreisamstadion angekündigt hatte. Die Polizei Freiburg reagierte unter anderem mit zwei sehr fragwürdigen Polizeieinsätzen und einer Ermittlung wegen Beleidigung aufgrund eines Spruchbands mit der Aufschrift „Mandic du Nazi verpiss dich!“.



COLONIACS im Januar 2020

www.coloniacs.com

twitter.com/ColoniacsUltras

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)

The poster is a black and white collage. The top half shows a dense crowd of people at a stadium. Overlaid on this is the text 'KUMM LOSS MER FIERE!' in large, bold, outlined letters. Below this, in a script font, is 'Karnevalsparty der Südkurve 1. FC Köln'. The middle section features a large date '14.02.20' and a time '19:48 UHR'. Below the time is the text '"PLAYA IN COLOGNE"' and 'EINTRITT 10€'. The bottom section shows a cartoon character of a man in a suit and hat, holding a sign that says 'WELCHER POLIZEI'. To the left of the character is a t-shirt with a large question mark. To the right of the character is the text 'Überraschungs Karnevalsshirt vor Ort!'. In the bottom right corner, there is a small logo for 'Fakado Rüssel'.